

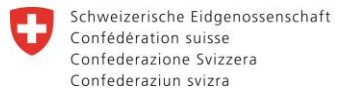
Anhang

Ausgewählte Graphiken zu den Resultaten mit Erläuterungen

«Von der Stimme zur Wirkung»

Eine Studie zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Peter Rieker, Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich, im Auftrag von UNICEF Schweiz

Unterstützt durch



Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV



1. Veränderung der Partizipation von Kindern und Jugendlichen in den Bereichen Familie, Schule und Gemeinde von 2003-2013

- 1.1 Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz 2003 und 2013 S.4
- 1.2 Partizipation von Kindern 2003 und 2013 S.5
- 1.3 Partizipation von Jugendlichen 2003 und 2013 S.5

2. Partizipation zu Hause

- 2.1 Übersichtswerte zu Partizipation zu Hause – Kinderstudie nach der Sprachgruppe S.6
- 2.2 Übersichtswerte zu Partizipation zu Hause – Jugendstudie nach der Sprachgruppe S.8

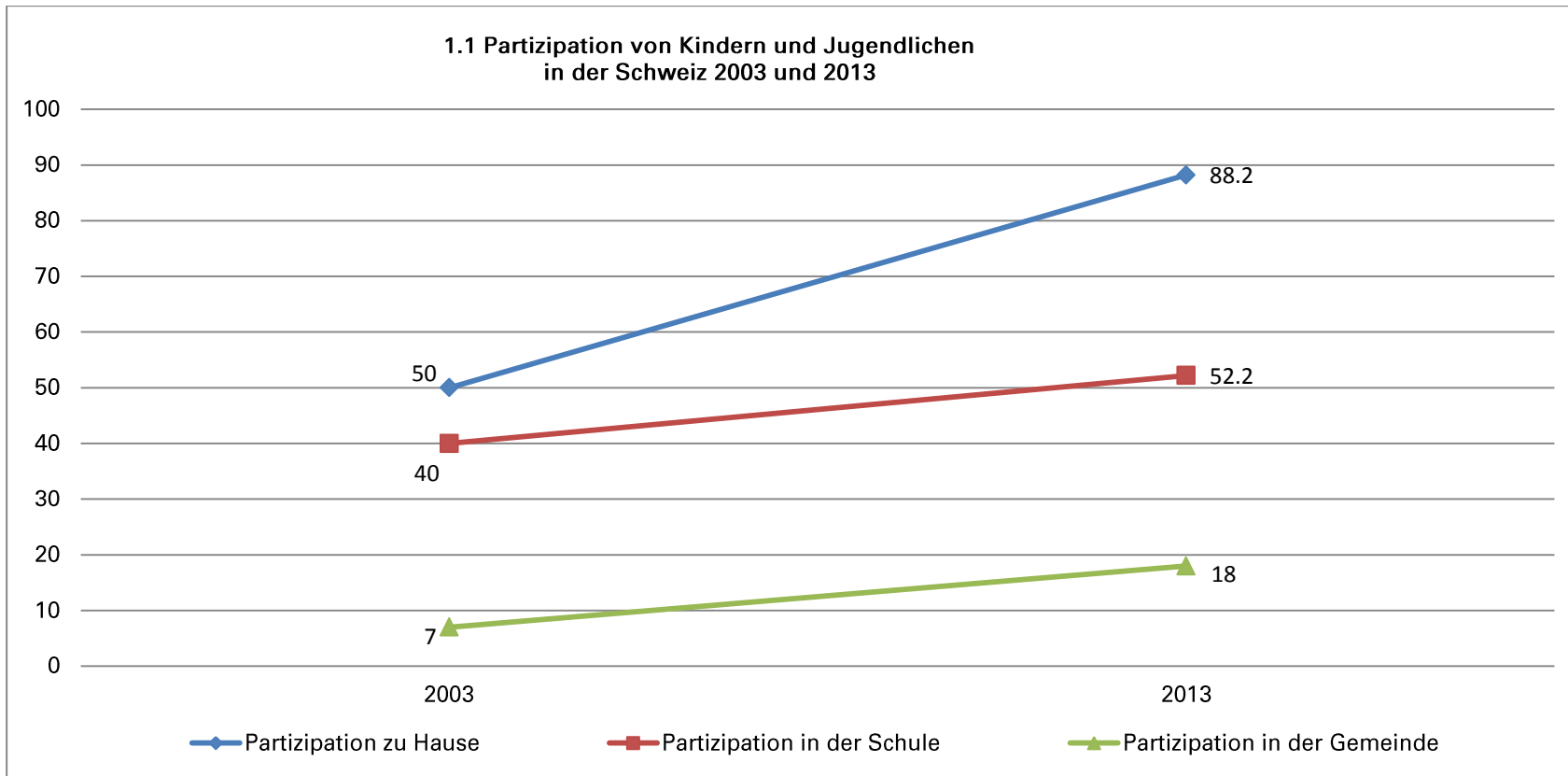
3. Partizipation in der Schule

- 3.1 Übersichtswerte zu Partizipation in der Schule – Kinderstudie nach der Sprachgruppe S.10
- 3.2 Übersichtswerte zu Partizipation in der Schule – Jugendstudie nach der Sprachgruppe S.12

4. Partizipation in der Gemeinde

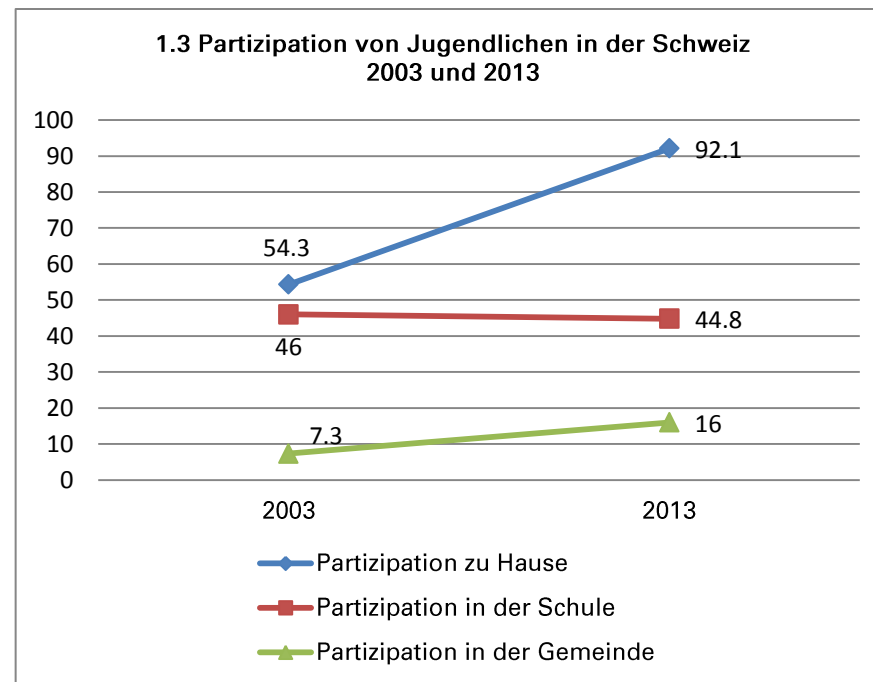
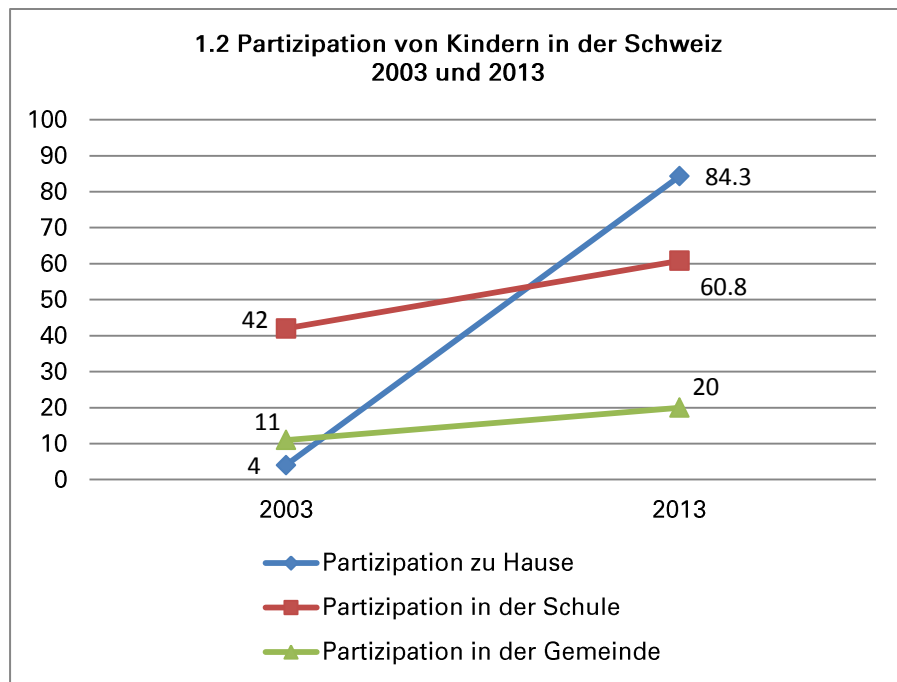
- 4.1 Übersichtswerte zu Partizipation in der Gemeinde – Kinderstudie nach der Sprachgruppe S.14
- 4.2 Übersichtswerte zu Partizipation in der Gemeinde – Jugendstudie nach der Sprachgruppe S.16

1. Veränderung der Partizipation von Kindern und Jugendlichen in den Bereichen Familie, Schule und Gemeinde von 2003-2013



Die Gesamtschau der Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz über die Bereiche Familie, Schule und Gemeinde ergibt von 2003 bis 2013 eine deutliche Zunahme der Partizipationsmöglichkeiten.

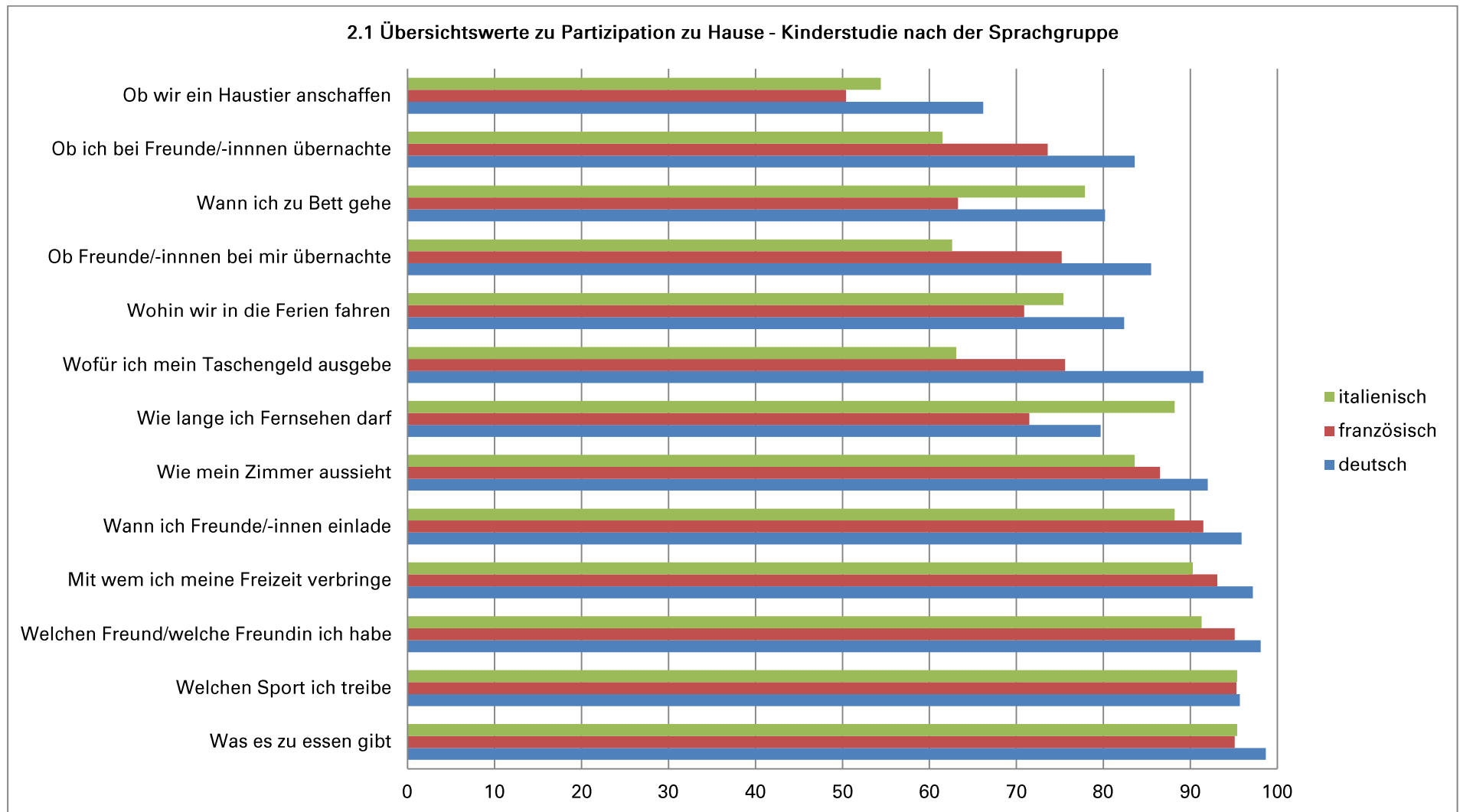
Sie stiegen in der Familie von 50 auf 88,2 Prozent, in der Schule von 40 auf 52,2 Prozent und in der Gemeinde von 7 auf 18 Prozent.



Erkennbar wird, dass der stärkste Anstieg in Hinblick auf Einschätzungen zur Partizipation bei den Kindern zu verzeichnen ist. Fragwürdig bleibt allerdings die Zunahme der Partizipationswerte bei Kindern «zu Hause», der Wert steigt immerhin auf das über 20-fache an. Am ehesten könnte diese Zunahme methodisch mit einem Reliabilitätsdefizit der Kinderdaten von 2003¹ begründet werden. Aber auch die Werte zur Partizipation in der Schule und in der Gemeinde verdoppeln sich nahezu im Vergleich zur Vorläuferstudie. Auch bei den Jugendlichen ist – abgesehen von der Partizipation in der Schule, hier bleiben die Werte nahezu gleich – eine deutliche Zunahme bis um das Doppelte zu verzeichnen.

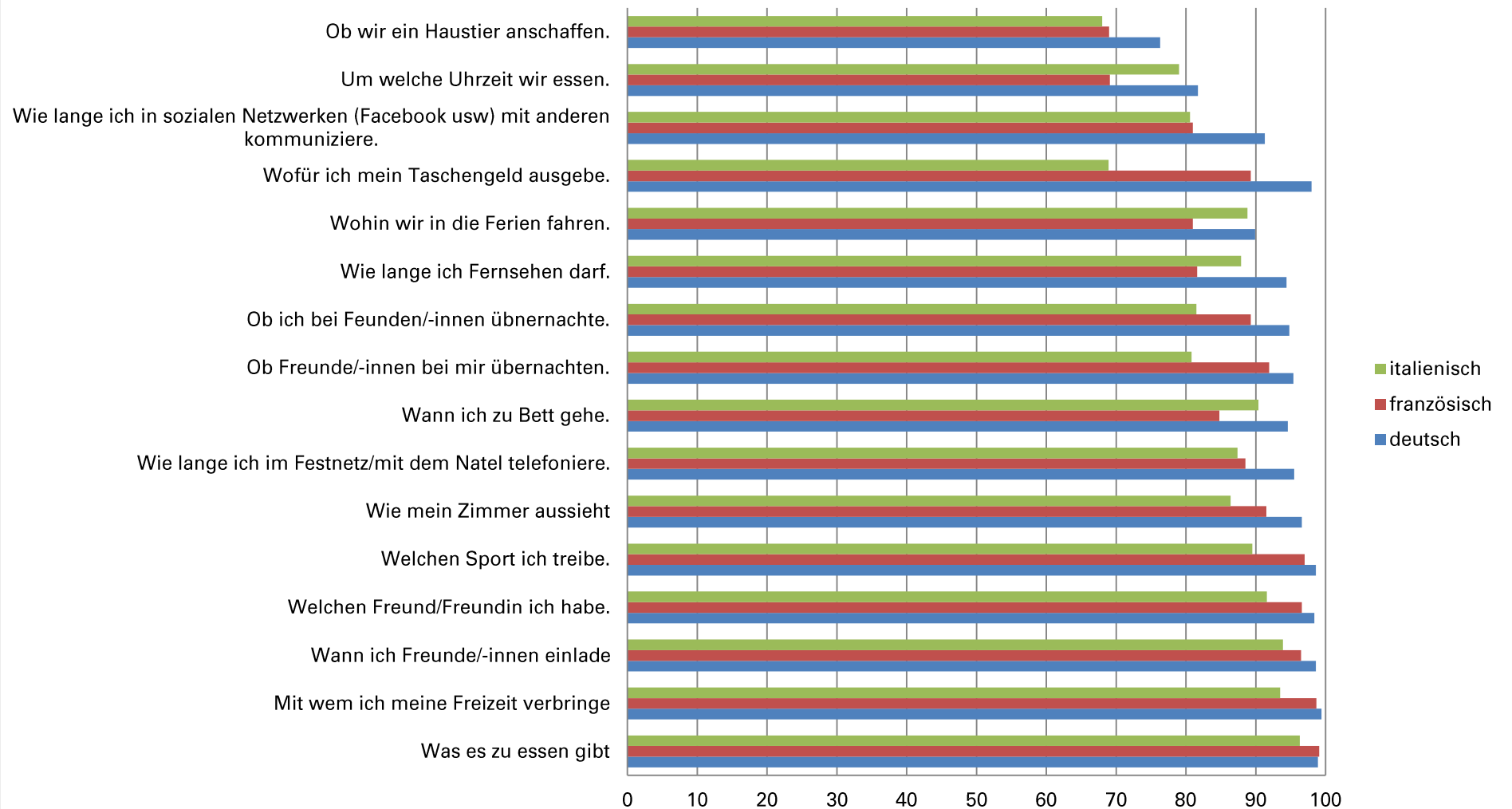
¹ Immerhin beruhen diese Zahlen aus 2003 auf über 1200 Kindern im Alter zwischen 8–9 Jahren, wobei nicht deutlich wird, ob es sich dabei um gewichtete oder ungewichtete Zahlen handelt (FatkeNiklowitz 2003, S. 45, Tabelle 4-2). Bedauerlicherweise werden dort zwar die zentralen statistischen Gütekriterien angesprochen, allerdings werden keine Verfahren oder Berechnungen wiedergegeben. Dies gilt leider nicht nur für die Reliabilität, sondern auch für die Validität und die Repräsentativität. Hier werden die Daten (scheinbar) gewichtet um Repräsentativität herzustellen, allerdings wird nicht transparent gemacht, nach welchem Verfahren und in welchem Umfang dies geschieht (vgl. ebd. S. 43 f.). Eine mögliche Begründung für diesen sehr deutlichen Anstieg im Zehn-Jahres-Vergleich wäre, dass die gewichteten Fallzahlen der Studie 2003 auf sehr wenigen Fällen beruhen und dies damit zu drastischen Verzerrungen (wie hier im Kinderbereich) führt.

2. Partizipation zu Hause



Im Vergleich der drei Sprachgruppen gibt es deutliche Unterschiede, teilweise unterscheiden sich die drei Gruppen um bis zu 20 Prozentpunkte. Die deutlichsten Unterschiede gibt es zwischen dem Tessin und der deutschsprachigen Schweiz bei den Freundschaftsbeziehungen, die Prozentwerte der Schülerinnen und Schüler aus der französischsprachigen Schweiz liegen dazwischen. Die Schülerinnen und Schüler aus dem Tessin haben laut eigener Angaben bei der Wahl der Freunde (it.=90,3%, fr.=93,1%, dt.=98,1%), mit wem man seine Freizeit verbringt (it.=91,3%, fr.=95,1%, dt.=97,2%), beim Einladen von Freunden (it.=88,2%, fr.=91,5%, dt.=95,9%), ob Freunde bei einem übernachten (it.=62,6%, fr.=75,2%, dt.=85,5%) und ob man selber bei Freunden übernachtet (it.=61,5%, fr.=73,6%, dt.=83,6%) erheblich geringere Mitbestimmungsmöglichkeiten als die Schülerinnen und Schüler aus der französisch- und der deutschsprachigen Schweiz. Aber auch bei der Frage, wofür die Kinder ihr Taschengeld ausgeben (it.=63,1%, fr.=75,6%, dt.=91,5%) und ob in der Familie ein Haustier angeschafft werden soll (it.=54,4%, fr.=50,4%, dt.=66,2%), gibt es deutliche Unterschiede bei den Angaben zwischen den Sprachgruppen. In der Gesamtschau liegen die Werte in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz immer über den Werten im Tessin – mit einer Ausnahme: Die Kinder im Tessin haben nach eigenen Angaben mehr Mitbestimmungsmöglichkeit, wie lange sie fernsehen dürfen (it.=88,2%, fr.=71,5%, dt.=79,7%). In der Romandie haben die Kinder die geringsten Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Frage, wann sie ins Bett gehen müssen (it.=77,9%, fr.=63,3%, dt.=80,2%).

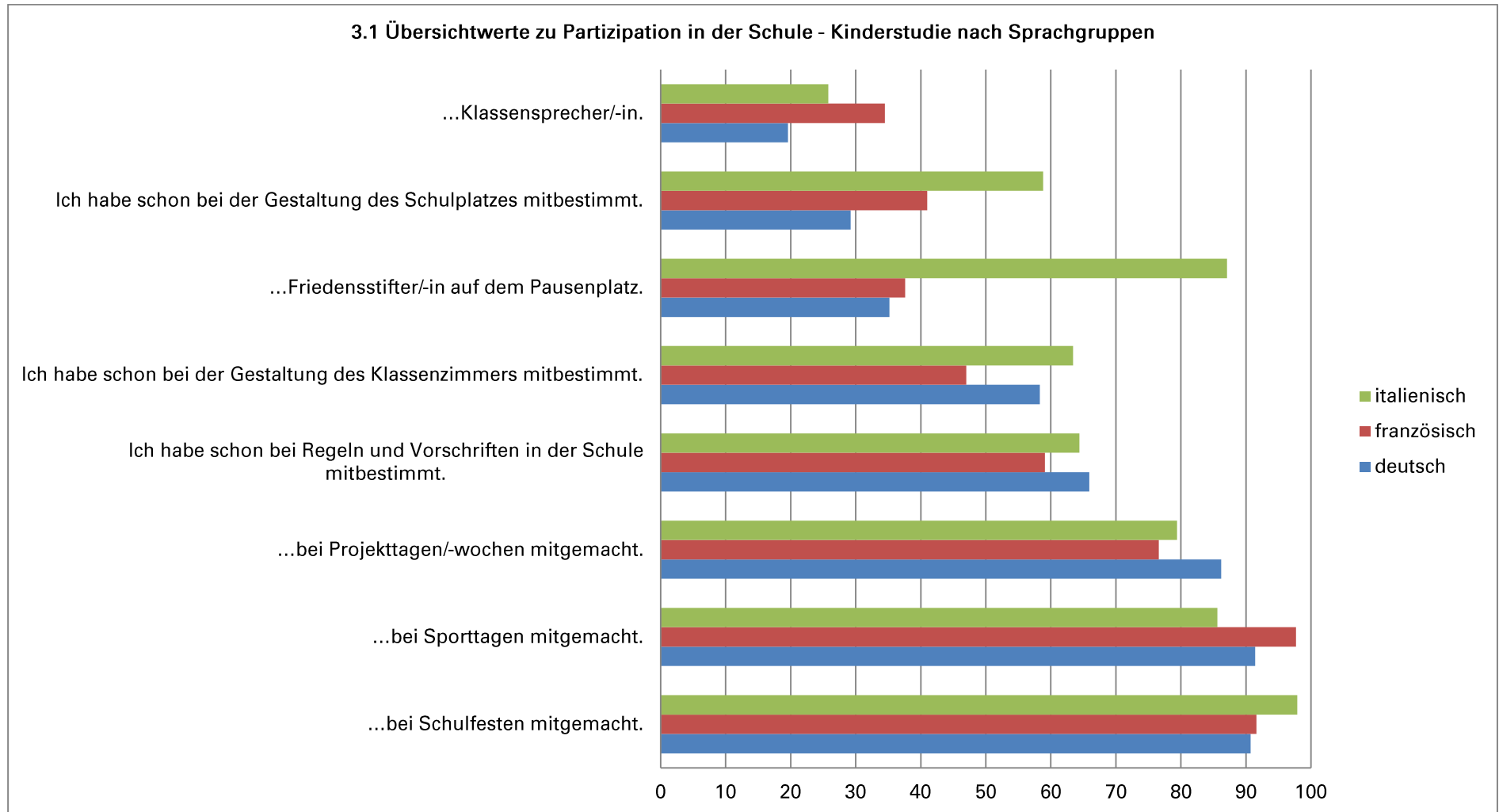
2.2 Übersichtswerte zu Partizipation zu Hause - Jugendstudie nach Sprachgruppen



In Bezug auf die Partizipation zu Hause spiegeln sich die Ergebnisse der Kinderstudie auch in denen der Jugendstudie wieder. Die deutlichsten Unterschiede gibt es zwischen dem Tessin und der deutschsprachigen Schweiz bei den Freundschaftsbeziehungen, die Prozentwerte der Angaben der Schülerinnen und Schüler aus der Romandie liegen wiederum dazwischen.

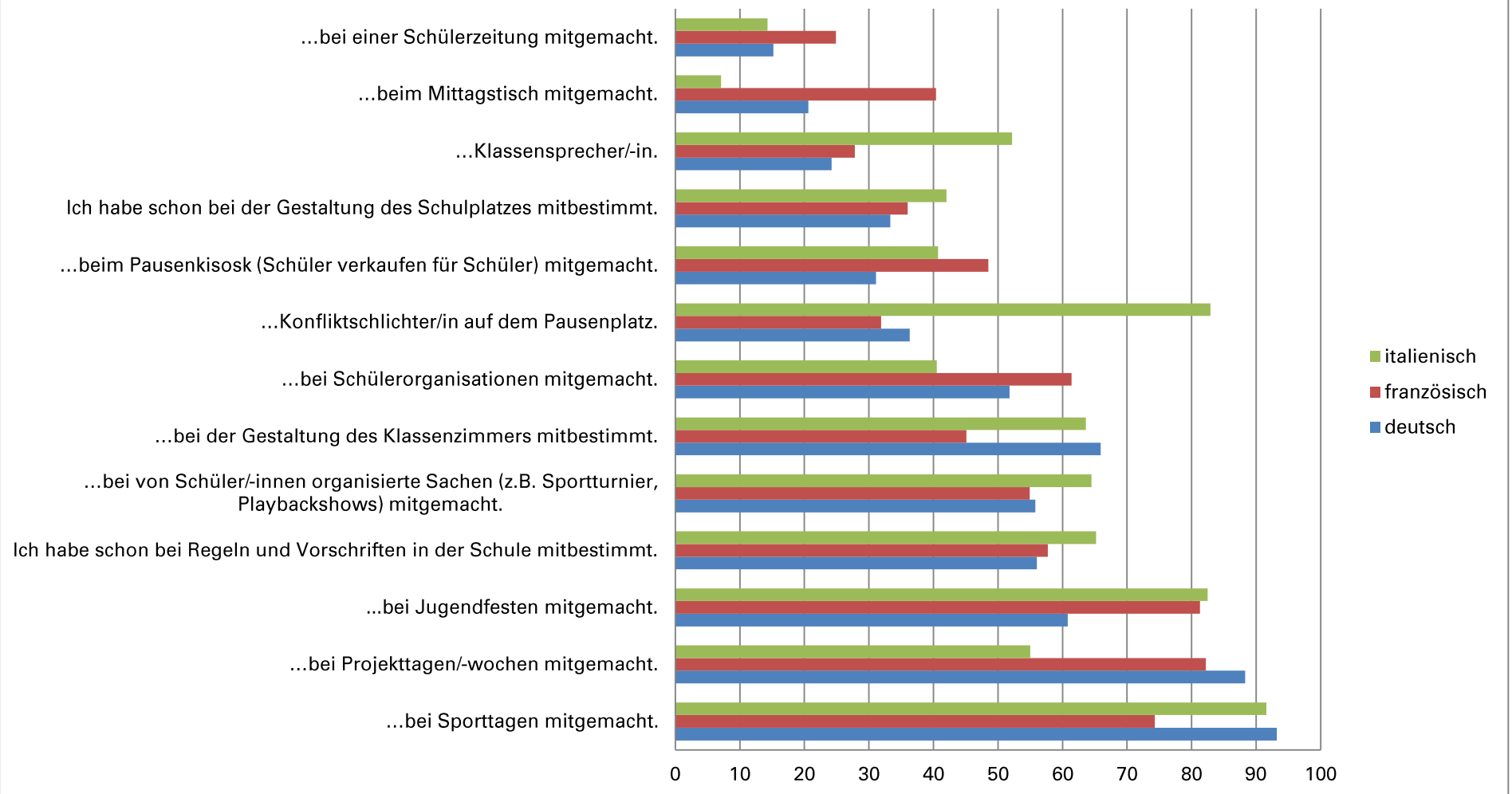
Die niedrigsten Partizipationswerte erreichen die Jugendlichen im Tessin bei der Frage, wofür das Taschengeld ausgegeben wird (it.=68,9%, fr.=89,3%, dt.=98%). In der französischsprachigen Schweiz haben die Jugendlichen wiederum die geringsten Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Frage, wann sie ins Bett gehen müssen (fr.=84,8,3%, it.=90,4%, dt.=94,6%).

3. Partizipation in der Schule



Die deutlichsten Unterschiede gibt es zwischen dem Tessin einerseits und der deutsch- bzw. französischsprachigen Schweiz andererseits bei der Frage, ob die Kinder auf dem Pausenhof bereits schon mal als Friedensstifter tätig waren (it.=87,1%, fr.=37,6%, dt.=35,2%). Weitere deutliche Unterschiede zwischen den Sprachgruppen gibt es auch bei der Frage, ob die Schülerinnen und Schüler bereits schon mal bei der Gestaltung des Pausenplatzes mitbestimmen durften (it.=58,8%, fr.=41%, dt.=29,2%) oder schon mal das Klassenzimmer mitgestaltet haben (it.=63,4%, fr.=47%, dt.=58,3%) – auch diesbezüglich äussern italienischsprachige Schülerinnen und Schüler die grössten Partizipationsmöglichkeiten. In der Romandie ist im Vergleich der Anteil von Schülerinnen und Schülern am höchsten, der als Klassensprecher/in tätig war (it.=25,8%, fr.=34,5%, dt.=19,6%) und der bei Sporttagen mitgemacht hat (it.=85,6%, fr.=97,7%, dt.=91,4%). Tendenziell geben die Schülerinnen und Schüler in der deutschsprachigen Schweiz in der Schule die geringsten Mitsprachemöglichkeiten an, die Angaben der französischen Schülerinnen und Schüler nehmen eine mittlere Position ein und die Mitsprachemöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler im Tessin sind laut eigenen Angaben am höchsten ausgeprägt.

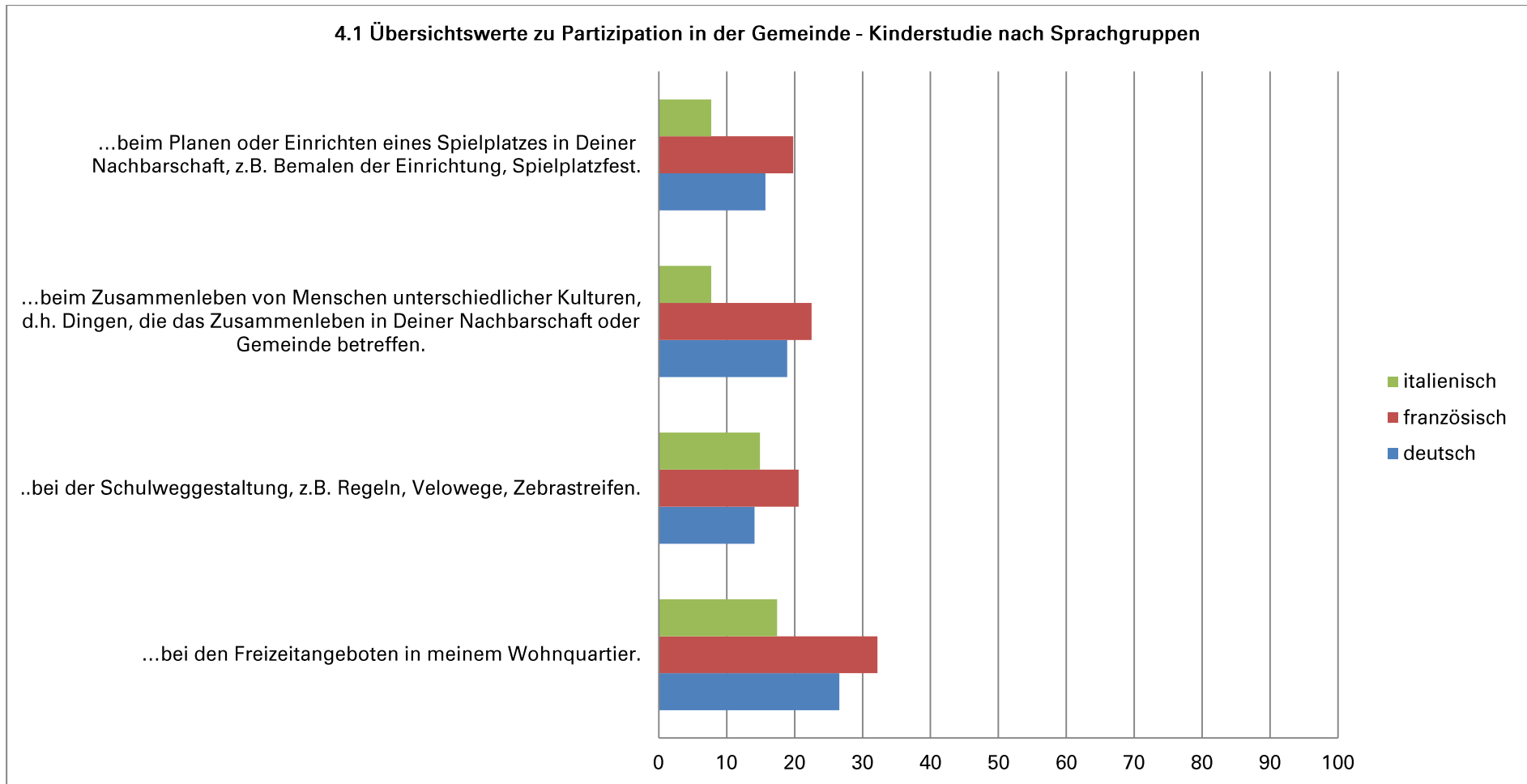
3.2 Übersichtswerte zu Partizipation in der Schule - Jugendstudie nach Sprachgruppe



Die Ergebnisse der Kinderstudie finden sich auch diesbezüglich in der Jugendstudie wieder.

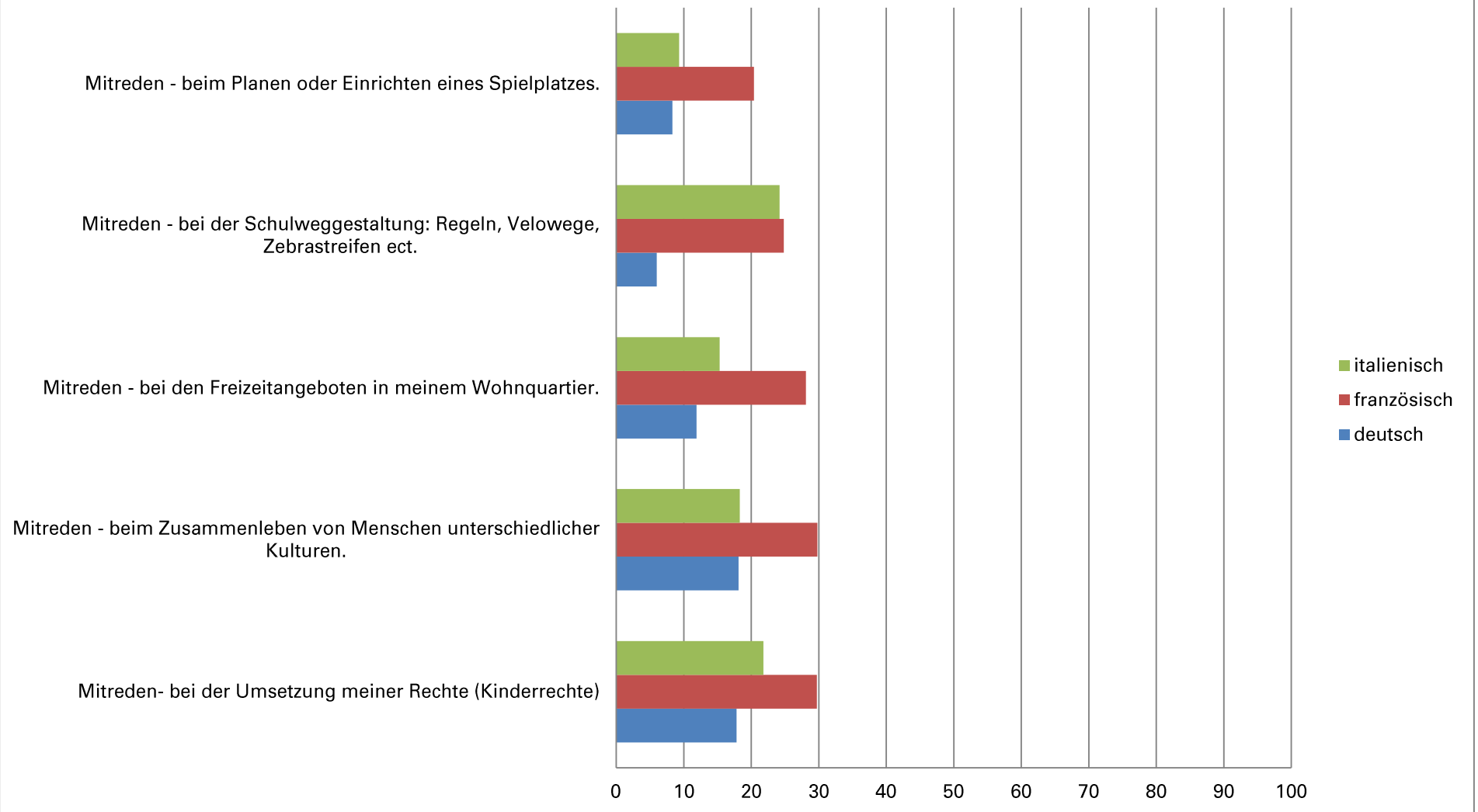
Die deutlichsten Unterschiede gibt es zwischen dem Tessin auf der einen und der deutsch bzw. französischsprachigen Schweiz auf der anderen Seite bei der Frage, ob die Jugendlichen auf dem Pausenhof als Friedensstifter tätig waren (it.=82,9%, fr.=31,9%, dt.=36,3%). Weitere Unterschiede zwischen den Sprachgruppen gibt es auch bei der Frage, ob die Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung des Pausenplatzes mitbestimmen durften (it.=42%, fr.=36%, dt.=33,3%) oder schon einmal das Klassenzimmer mitgestalten haben (it.=52,2%, fr.=27,8%, dt.=24,2%). Wie schon bei den Kindern nehmen die Jugendlichen aus dem Tessin diesbezüglich eine Spitzenposition ein. Die niedrigsten Werte haben die Jugendlichen im Tessin bei der Frage, ob sie beim Mittagstisch mitgemacht haben (it.=7,1%, fr.=40,4%, dt.=20,6%), wobei die Schülerinnen und Schüler aus der französischsprachigen Schweiz diesbezüglich über die ausgeprägtesten Erfahrungen verfügen. Insgesamt haben vergleichsweise wenige Jugendliche bereits eine Schülerzeitung mitgestaltet (it.=14,3%, fr.=24,9%, dt.=15,2%), wobei auch hier diejenigen aus der Romandie über die grösste Erfahrung verfügen. Vergleichbar zur Kinderstudie geben die Schülerinnen und Schüler in der deutschsprachigen Schweiz für den schulischen Bereich tendenziell die geringsten Mitsprachemöglichkeiten an, die Mitsprachemöglichkeiten der französischsprachigen Schülerinnen und Schüler belegen eine mittlere Position, während die Mitsprachemöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler im Tessin am höchsten sind.

4. Partizipation in der Gemeinde



Wie in den Analysen zu Familie und Schule zeigen sich auch mit Bezug auf die Gemeinde deutliche Unterschiede in Hinblick auf die Partizipation von Kindern, wenn man die drei Sprachgruppen vergleicht. Teilweise unterscheiden sich die für die drei Gruppen ermittelten Werte voneinander um fast das Doppelte. Die deutlichsten Unterschiede zeigen sich wiederum zwischen den Angaben aus dem Tessin einerseits und der deutsch- bzw. französischsprachigen Schweiz andererseits bei der Frage, ob die Kinder in ihrem Wohnquartier bei Freizeitangeboten mitbestimmen konnten; in diesem Bereich geben die Schülerinnen und Schüler aus dem Tessin allerdings die geringsten Beteiligungsmöglichkeiten an (it.=17,4%, fr.=32,2%, dt.=26,6%). Weitere deutliche Unterschiede zwischen den Sprachgruppen gibt es auch bei den Angaben zum Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen in der Gemeinde, bzw. der Nachbarschaft (it.=7,7%, fr.=22,5%, dt.=18,9%) und beim Planen oder Einrichten eines Spielplatzes (it.=7,7%, fr.=19,8%, dt.=15,7%). Wiederum kommen hier die niedrigsten Werte aus dem Tessin und die höchsten Werte aus der französischsprachigen Schweiz, die Angaben aus der deutschsprachigen Schweiz liegen zwischen den Werten der beiden anderen Sprachgruppen.

4.2 Übersichtswerte zu Partizipation in der Gemeinde - Jugendstudie nach Sprachgruppen



Die Ergebnisse der Jugendstudie entsprechen dabei nicht denen der Kinderstudie, obwohl auch die Jugendlichen in der Romandie die höchsten Werte für die Beteiligung in der Gemeinde erreichen. Die deutlichsten Unterschiede um bis zu 10 Prozentpunkte zeigen sich hier zwischen der deutschsprachigen Schweiz auf der einen (niedriges Niveau) und der französisch- bzw. italienischsprachigen Schweiz auf der anderen Seite (vergleichbares, höheres Niveau).

Die grössten Unterschiede werden bei den Angaben zur Schulweggestaltung deutlich (it.=24,2%, fr.=24,8%, dt.=6%): Hier haben die französisch- und italienischsprachigen Schülerinnen und Schüler eine viermal höherer Mitbestimmungsquote als die deutschen Schülerinnen und Schüler. Auch in Hinblick auf die Beteiligung am Planen oder Einrichten eines Spielplatzes (it.=9,3%, fr.=20,4%, dt.=8,3%), den Freizeitangeboten im Wohnquartier (it.=15,3%, fr.=28,1%, dt.=11,9%), dem Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen (it.=18,3%, fr.=29,8%, dt.=18,1%) und der Umsetzung eigener Kinderrechte (it.=21,8%, fr.=29,7%, dt.=17,8%) zeigen sich mitunter deutliche Differenzen zwischen den Sprachgruppen.